



PRAXIS – Charta

Liebe Patientin, lieber Patient,

im Nachfolgenden versuche ich, Ihnen meine persönliche Position zu erläutern und Sie über die sich daraus ergebenden organisatorischen und formalistischen Konsequenzen für den Praxisbetrieb zu informieren. Da sich gewisse Abkürzungen und Fachworte nur schlecht vermeiden lassen, werden diese im Anhang erläutert. Jedes erklärte Fremdwort hat eine hochgestellte Ziffer, z.B. Fremdwort⁰⁾

- I. Die Praxis wird im Nebenerwerb geführt, meine Hauptaufgabe ist „die Klinik“.*
- II. Ihre persönlichen Daten werden elektronisch gespeichert. Teile der Daten (z.B. Scans) werden auf Rechnern von mir in Schotten gelagert, andere Daten liegen in einem Rechenzentrum, das gemeinsam mit meinem Kooperationspartner, dem Gesundheitszentrum Wetterau, genutzt wird.*
- III. Die Privat-Abrechnung habe ich fremdvergeben, somit ist es notwendig, Ihre Daten der dafür beauftragten PVS-Büdingen¹⁾ zur Verfügung zu stellen.*
- IV. Durch Krankenkassen, Kassenärztliche Vereinigung, Ärztekammern und Gesetzgeber ist der „Freie Beruf“ des Arztes leider schon lange nicht mehr frei. In meiner Tätigkeit werde ich einer Vielzahl von Zwängen unterworfen, gegen die ich mich nicht wirklich wehren kann.*

So hafte ich z. B. im Falle einer Regressforderung²⁾ durch die Kassenärztliche Vereinigung⁵⁾ mit meinem gesamten Privat-Vermögen. Durch dieses Haftungsrisiko bin ich leider gezwungen, mich den gesetzlichen Zwängen komplett zu stellen und auf die Einhaltung des



Budgets³⁾ zu achten. Gleichzeitig sind die Regelungen so kompliziert, dass ihre strikte Einhaltung eigentlich gar nicht möglich ist. Selbst wenn man wesentliche Anteile seiner Arbeitszeit für die Analyse dieser Fragen nutzt, kann man gar nicht alle Vorschriften erfüllen.

Dieses haftungsrechtliche Risiko und die sinnlose Verbrennung von Arbeitszeit empfinde ich als eine Unverschämtheit.

- V. Trotz der schwierigen Umstände macht es mir große Freude, Patienten beraten und behandeln zu können und damit entscheidend zum Gelingen unserer Operationen (Abteilung für Chirurgie am KKH-Schotten) beizutragen.

Seit dem 01.10.2002 bin ich dort als Oberarzt tätig. In der Zeit bis zur Praxis-Eröffnung 2014 habe ich leider wiederholt feststellen müssen, wie überflüssige Probleme entstanden sind, weil wir nach dem Verlust der sogenannten Ermächtigung⁶⁾ als operativ tätige Ärzte keine Möglichkeit der Nachbehandlung unserer „eigenen“ Patienten mehr hatten.

Es ist einfach ein nicht zu unterschätzender Unterschied, ob der Operateur die Vollbelastung trotz radiologisch noch nicht gegebener Durchbauung erlaubt, oder ob ein unbeteiligter Nachbehandler durch fehlende Kenntnis des intraoperativen Befundes auf die Belastung verzichtet, der Patient weiter entlastet und möglicherweise der Heilungsverlauf durch die fehlende Aktivität negativ beeinflusst wird. Genauso fatal kann die verfrühte Belastung zum Implantat-Bruch führen.

Dieser aus meiner Sicht unbedingt notwendige Dialog zwischen Operateur und Patient ist die Kernaufgabe meiner Praxis. Da ich nicht alle Operationen durchführen kann, ergeben sich immer wieder Rückfragen. Der Dialog ist also nicht in jedem Fall durch mich zu beantworten, aber innerhalb der Kooperation mit dem GZW kann ich den Dialog zu jedem unserer Operateure herstellen und dann gemeinsam mit Operateur und Patient im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten nach Lösungsstrategien für die jeweilige Fragestellung suchen.

Kurz zusammengefaßt:

Entscheidung zur Operation, Operationsvorbereitung und Nachbehandlung in einer Hand ist der entscheidende Vorteil der aktuellen Praxisführung.



- VI. *Aus den unter V. gemachten Ausführungen wird auch klar, warum ich diese Praxis derzeit nur im Nebenerwerb (bei Sicherung der eigenen Existenz durch die klinische Tätigkeit) ausüben kann. Diese Tätigkeit des Dialoges und des intensiven Nachbehandelns wird durch das „System“ nicht kostendeckend entlohnt. Die eigentlich gewinnbringenden Anteile der Praxisführung (Chirotherapie, Individuelle Gesundheitsleistungen (=IGEL⁷), Akkupunktur ...) kann ich derzeit nicht anbieten, ohne dabei meinem Grundsätzen unter V. untreu zu werden. Auch mein Tag hat nur 24 Std.*
- VII. *Gestatten Sie mir also bitte die Einschätzung, ob ich das Wissen und die Kraft habe, mich mit Ihrem orthopädischen oder chirurgischen Problem auseinanderzusetzen oder ob ich Sie an einen meiner klassisch orthopädischen Kollegen verweisen muß.*
- VIII. *Wie lange ich das jetzige Praxismodell aufrechterhalten kann, kann ich derzeit nicht einschätzen. Die direkte Rückmeldung meiner Patienten zeigt aber klar, dass diese sich über die Praxisausrichtung freuen. Sollten sich neue Aspekte im Behandlungsspektrum oder in der Praxisausrichtung ergeben, so werde ich Sie in dieser Charta darüber informieren.*
- IX. *Die Kommunikation ist für uns auf dem Weg der eMail am leichtesten. Hierzu haben wir auch auf unserer Internet-Seite ein entsprechendes Kontaktformular bereitgestellt. Wenn Sie aus persönlichen Gründen den direkten Telefon-Kontakt bevorzugen, so können wir dies nur parallel zum Sprechstundenbetrieb in den genannten Zeiten sicherstellen. Hierfür bitte ich um Ihr Verständnis.*
- X. *Die Terminvergabe ist eine der schwierigsten Aufgaben für unser Team. Der engmaschige Dialog in der Nachbehandlung der Krankenhauspatienten ist nur mit kurzen Terminfristen möglich. Wenn aber jedes Rückenleiden innerhalb von 3 Tagen zur Terminvergabe führt, so werden wir keine freien Bereiche mehr für die Wundkontrolle der „Frisch operierten Patienten“ freihalten können und damit die Idee der Praxis verraten.*



XI. *Die Umsetzung dieser Ziele kann nur durch die Unterstützung eines hochmotivierten Teams gelingen. Dies wird durch die vier Assistenzkräfte, Corinna Adler, Melanie Appel, Sabine Faust und Andrea Schwickert gebildet. Für die bisherige Unterstützung danke ich allen Teammitgliedern sehr herzlich.*

Schlußbemerkung:

Ich danke auch im Namen meines Teams für das entgegengebrachte Vertrauen und werde nach Kräften versuchen, dieses zu rechtfertigen.

Ihr Dr. J. Klag

Stand 15.04.2015 (15 Monate nach Praxisgründung)

Sprechzeiten:

Montag von 08:30 bis 11:00 Uhr

Mittwoch von 09:00 bis 14:00 Uhr

Freitag von 12:00 bis 15:00 Uhr

Tel.: +49 (6044) 9893 - 911

Fax : +49 (6044) 9893 - 912

eMail: info@dr-klag.de

Homepage: www.dr-klag.de

Anhang:

- 1) **PVS:** Privatärztliche Abrechnungsstelle in Büdingen
- 2) **Regressforderung:** Die Kassenärztliche Vereinigung⁵⁾ fordert bei Budget³⁾-Überschreitung vom verantwortlichen Arzt die Medikamenten-Kosten oder auch die Kosten der Krankengymnastik aus dessen Privatvermögen.
- 3) **Budget:** Festgelegter Finanzrahmen, der sich aus der Anzahl der Patienten und deren Erkrankungen ergibt. Die Menge an Geld, die der Arzt für seine Patienten aufwenden darf ist begrenzt. Der Arzt hat den „Schwarzen Peter“ zu entscheiden, wem er wie viel dieses Budgets zuteilt. Die Einzelzuteilung ist auch wieder über Tabellen geregelt. Laut Krankenkassen ist genügend Geld im System, es liege nur am Arzt.
- 4) **Budget-Überschreitung:** Vom Arzt werden mehr oder teurere Medikamente oder Physiotherapie verordnet, als der Gesetzgeber erlaubt.
- 5) **KV = Kassenärztliche Vereinigung:** Jeder Arzt mit einer Praxis für Kassenpatienten ist Pflichtmitglied und diesen Vorschriften unterworfen.
- 6) **Ermächtigung:** Früher war es üblich, Chefärzte der Krankenhäuser an der ambulanten Behandlung der Patienten zu beteiligen und Ihnen so die Nachbehandlung zu ermöglichen. Dies wurde in den letzten Jahren weitgehend abgeschafft.
- 7) **IGEL = individuelle Gesundheitsleistungen:** Der Patient zahlt den Aufwand aus eigener Tasche, da die Leistung nicht von der Krankenkasse übernommen wird.